



Ihre Zeitung vor Ort

Gutenbergstraße 2, 33790 Halle / Westfalen
E-Mail werther@haller-kreisblatt.de
Anzeigen 0 52 01/15-111
Leserservice 0 52 01/15-115
Ansprechpartner Redaktion:
Anja Hanneforth (aha) 0 52 01/15-125
Detlef-Hans Serowy (DHS) 0 52 01/15-124
Kerstin Spieker (kei) 0 52 01/15-130
Fax Redaktion 0 52 01/15-165
www.haller-kreisblatt.de

TERMINE - Heute

0 bis 24 Uhr: Hospiz-Initiative Werther, ☎ (0 52 03) 44 74
15 bis 17 Uhr: Gedächtnistraining und Bewegungsübungen, Haus Tiefenstraße
16 bis 18 Uhr: Teenietreff im Jugendhaus Funtastic
17 Uhr: Andacht mit Pfarrerin Silke Beier, Haus Tiefenstraße
18 bis 21 Uhr: Offener Bereich und Disco, Funtastic
19.30 Uhr: Passionsandacht der evangelischen Kirchengemeinde, Jugendheim Langenheide

Öffnungszeiten

8.15 bis 13 Uhr: Ausstellung »Träume in Acryl«, Rathaus
8.15 bis 13 Uhr: Rathaus
10 bis 12 Uhr: Stadtbibliothek
10 bis 18 Uhr: Graffiti-Ausstellung auf dem Wecco-Gelände, Engerstraße 47
15 bis 18 Uhr: Stadtbibliothek

TV bietet

Osterspaziergang an

■ Werther (HK). Die Wandergruppe des TV Werther lädt am Ostermontag, 1. April, Kinder, Eltern und Großeltern zu einem Osterspaziergang zum Bergfrieden ein. Alle Wanderlustigen treffen sich um 9 Uhr am Gemeindehaus. Auf bekannten und unbekanntem Weg wird Lutz Huxohl die Gruppe zum Bergfrieden führen. Auf dem Weg sind Osterüberraschungen für die kleinen Wanderer versteckt. Im Gasthof Bergfrieden gibt es dann die Möglichkeit, sich bei Ostereiern und Kaffee wieder aufzuwärmen. Weitere Infos bei Lutz Huxohl unter ☎ (0 52 03) 79 35.

Kyffhäuser-Treffen fallen aus

■ Werther (HK). Die nächsten beiden Treffen der Kyffhäuser-Kameraden am heutigen Freitag sowie an Karfreitag, 29. März, fallen aus. Ab Freitag, 5. April, kommen die Mitglieder dann wieder wie gewohnt um 19.30 Uhr im Herrenhaus des Schlosses zusammen.

Schnee verschiebt Pflanzaktion

Waldheimat und Waldkindergarten werden 150 neue Bäume in den Boden setzen

■ Werther (aha). Es wäre so schön gewesen. Gestern, am Internationalen Tag des Waldes, wollten Klienten der Evangelischen Waldheimat eigentlich gemeinsam mit den Jungen und Mädchen des AWO-Waldkindergartens zur großen Aufforstungsaktion im nahe gelegenen Wald starten. 150 kleine Bäume warteten provisorisch eingeschlagen im alten Bauerngarten. Doch dann kam der Schnee und machte alles zu nichts. „Das können wir heute wohl vergessen“, bedauerten Bezirksförster Johannes-Otto Lübke und Marcus Plump von der Waldheimat – und machten sich trotzdem zusammen mit den Kindern auf den Weg in den Wald.

Denn wenn die Aktion auch noch um ein paar Tage verschoben werden muss, sollte die Vorfreude doch nicht ganz umsonst gewesen sein. Und so stapften die



Spannende Argumente für eine andere Art der Waldwirtschaft: Bettina Gehle (links) und Ellen Elbracht von der Buchhandlung »Lesezeichen« freuten sich, in Peter Wohlleben einen Fachmann in Sachen Forstwirtschaft zu Gast zu haben. Der Lesung folgte eine angeregte Diskussion. FOTO: A. HEIM

Plädoyer gegen den Kahlschlag

Förster und Autor Peter Wohlleben erklärt im Rahmen des »Lesefrühlings«, wie der Wald zu retten ist

VON ALEXANDER HEIM

DER HINTERGRUND

Ein Wiedersehen nach langer Zeit

■ Werther. Manch einer sieht laut Sprichwort den Wald vor lauter Bäumen nicht. Lange Zeit glaubte die Menschheit, die Erde sei eine Scheibe. Und wer behauptete, die Erde drehe sich um die Sonne und nicht – wie die herrschende Meinung es verlangte – umgekehrt, der fehlte. Dass die herrschende Meinung auch unter heutigen Förstern nicht immer automatisch den Königsweg für den Wald bedeuten muss, unterstrich Peter Wohlleben im Rahmen seines nachdenklich stimmenden Vortrages in der Bockstiegel-Stadt. Am Vorabend des gestrigen »Tags des Waldes« war der Förster und Erfolgsautor aus der Eifel zu Gast beim Wertheraner »Lesefrühling«.

Und dabei bürtete er die sogenannte nachhaltige Forstwirtschaft einmal ganz gehörig gegen den Strich. „Den Wald, wie es ihn einmal gegeben hat, gibt es nicht mehr“, stellte Wohlleben gleich zu Beginn fest. „Wenn Sie heute reine Eichenwälder sehen, dann sind das Kunstprodukte. 66 Prozent der heutigen Wälder sind Plantagen. In Deutschland nennt man das »nachhaltige Waldwirt-

■ Nein, es war nicht der erste Besuch von Peter Wohlleben in der Bockstiegel-Stadt. Doch seit der Förster aus Hümmler in der Eifel zum letzten Mal in Werther war, sind rund 45 Jahre vergangen. „Meine Großeltern haben hier in Werther gewohnt, nachdem sie aus Schlesien vertrieben worden waren“, erzählt der heute 49-Jährige. Der ein oder andere Besucher der Lesung konnte sich durchaus noch an Else und Rudolf Hawly erinnern. Vor al-

lem aber an ihre Tochter Irma, die Mutter von Peter Wohlleben. Und so gab es im Anschluss an die Lesung noch netter Gespräche und ein kurzes Schwelgen in Erinnerungen. Wo exakt die Großeltern gelebt hatten? „Daran kann ich mich nicht mehr genau erinnern. Ich war ein- oder zweimal zum Urlaub hier“, erzählt Wohlleben. „Als ich ungefähr vier Jahre alt war, sind meine Großeltern dann nach Sinzig bei Bonn gezogen.“

„Der Vietnam-Krieg hat auch bei uns stattgefunden“, fand Wohlleben ein drastisches Bild. Denn mit Agent Orange seien hierzulande die Laubwälder niehergespritzt und anschließend durch Nadelwälder ersetzt worden. Dabei sei eigentlich die Buche der typische, urwüchsige deutsche Waldbaum. „Ohne die

Nadelbäume hätten wir vielerorts keinen Wald mehr, sondern Steppe.“

Nur drei Promille aller Wälder seien noch älter als 160 Jahre. „Und diese Wälder“, führte Wohlleben aus, „sind nicht geschützt.“ In Naturparks sollen zwar 75 Prozent der Flächen in Ruhe gelassen werden. „Aber erst in 30 Jahren“, so Wohlleben. Auch hier käme es zu Kahlschlägen. „Auf Kahlschlägen wächst aber das nicht, was da wachsen soll: Buchen. Die brauchen 200

Jahre den Schutz der Eltern.“ Der Kahlschlag sei „wie ein Waisenheim ohne Erziehungsberechtigte“, die kleinen Bäume „wie Straßenkinder“.

70 Millionen Kubikmeter Holz würden in Deutschland pro Jahr geschlagen. „Über die Hälfte der Holzeinschläge wird verbrannt. Wenn man etwa auf Standby bei Elektrogeräten verzichtet oder sich für kleinere Autos entscheidet, könnte man 25 Prozent des gesamten Energieverbrauches einsparen“, ist Wohlleben überzeugt. 400 Kubikmeter Holz, rechnet er vor, wären das. „Das entspräche dem Holzeinschlag in ganz Europa pro Jahr.“

„Gut bewirtschafteter Wald bringt auch gute Holzqualität“, ist Wohlleben überzeugt. Und versucht dies in Hümmler umzusetzen. Hier ziehen Pferde die Stämme aus dem Wald. Damit das Leben im Waldboden geschont wird. Sein Wunsch: „Fünf Prozent der Waldfläche stillzulegen. Ich bin nicht gegen Holznutzung“, unterstreicht Wohlleben. „Aber man muss es vernünftig einordnen.“

➤ Mehr im Internet
www.peter-wohlleben.de

Studieren ja – aber was?

Info-Abend für Abiturienten am Evangelischen Gymnasium

■ Werther (C.). Nicht alle Abiturienten sind sich bereits sicher, welchen Beruf sie einmal ergreifen wollen, welches Studium das passende für sie wäre oder wie man einen Platz an der Uni bekommt. Bei einer Infoveranstaltung verschafften Michael Henkemeier und Christoph Horstmann vom Evangelischen Gymnasium ihren Schülern eine klarere Vorstellung ihrer Zukunft.

Die Abiturienten des Gymnasiums machen gegenwärtig Überstunden – kurz vor den Abschluss-Prüfungen hatten ihre Pädagogen sie zum Studiums-Informationsabend eingeladen. Etwa 40 Abiturienten und Eltern waren am frühen Abend gekommen. In seiner Begrüßung berichtete Michael Henkemeier von fehlgelaufenen Beispielen und ermahnte alle Bewerber, sich sorgfältig kundzutun.

»Die Tücken des Bewerbungssystems« waren einer der Aspekte, die Berufsberater Hans Hagemann von der Agentur für Arbeit in Bielefeld ansprach. Wer sich einmal durch den Wust einer Online-Bewerbung – heute der normale Weg zum

Universitätsstudium – gequält habe, wisse um die Probleme. So war beispielsweise ein Abiturient mit dem geforderten Notendurchschnitt von 1,0 und dem Wunsch, Humanmedizin zu studieren, abgewiesen worden. Begründung: Er hatte zu seinem Lieblings-Studienort Münster keine Alternativen angegeben.

Hagemann nahm sich zuerst die Medizin- und Pharmazie-Studiengänge vor und erläuterte daran das neue zentrale Vergabesystem. So nannte er auch die erste goldene Regel, die der genannte Abiturient verletzt hatte: „Nie nur für einen Standort bewerben!“

Bei den meisten Bachelor-Studiengängen gilt das dialogorientierte dezentrale Vergabesystem. Die einzelnen Hochschulen – 450 Universitäten und Fachhochschulen in der gesamten Republik – können nach selbst bestimmten Kriterien ihre Studienanfänger auswählen. Praktische Orientierungshilfen, das war es, was der Berater für akademische Berufe anzubieten hatte. Neben der Beantwortung vieler grundsätzlicher Fragen der Schüler zeigte der erfahrene Berater auch mögliche Alternativen auf.



Informationen für den Studienstart: Die beiden Pädagogen des Evangelischen Gymnasiums, Christoph Horstmann (links) und Michael Henkemeier (rechts), begrüßten den Berufsberater der Agentur für Arbeit aus Bielefeld, Hans Hagemann. FOTO: C. GERNER

Zumba-Kurse des TV in Gesamtschul-Turnhalle

■ Werther (HK). Da die Turnhallen der Mühlenstraße am morgigen Samstag anderweitig belegt sind, finden der Zumba-Gold-Kurs und der Fitness-Kurs des Turnvereins unter der Leitung von Annette Lütkehölder zu den gewohnten Zeiten in der Turnhalle der Bockstiegel-Gesamtschule statt. Treffpunkt ist am Haupteingang.

Familienzentrum macht Osterferien

■ Werther (HK). Das Familienzentrum Fam.o.S. geht in die Osterpause. Lediglich zwei Angebote finden in der kommenden Woche statt: Am Dienstag von 15 bis 16 Uhr steht Martina Detert, ☎ (0 52 03) 29 60 66, für die Vermittlung von Tagesmüttern und -vätern zur Verfügung, am Mittwoch öffnet von 11 bis 12.30 Uhr das Erzählcafé mit Marlies Höft.



„Die jungen Triebe sind schon zu sehen“: Bezirksförster Johannes-Otto Lübke zeigt dem jungen Hennig, dass die Setzlinge bald in den Boden müssen.



Fröhliche Runde trotz widriger Wetterverhältnisse: Gepflanzt wurde gestern aufgrund des Schnees zwar nicht, dennoch erlebten die Jungen und Mädchen des AWO-Waldkindergartens sowie die Klienten und Mitarbeiter der Waldheimat einen lehrreichen Vormittag im Wald. FOTOS: A. HANNEFORTH

berdem einige Tannen, die nun in den nächsten Tagen gepflanzt werden.

„Wir wollen den Kindern bewusst machen, wie wichtig der Wald für uns Menschen ist“, be-

tonnt Johannes-Otto Lübke. Dass sich die Jungen und Mädchen schon bestens im Wald auskennen, stellten sie bei der kleinen Exkursion eindrücklich unter Beweis: Auf die Frage, warum

manche der jungen Baumsetzlinge mit einer Plastikspirale ummantelt sind, antworteten sie wie aus der Pistole geschossen: „Zum Schutz vor dem Rehbock.“